Michael Eugster

Liberales Denken auf der Basis nationaler Identitäten

Eine Analyse der Möglichkeit eines praktischen und moralischen liberalen Nationalismus

Masterarbeit

GRIN

BEI GRIN MACHT SICH IHR
WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit,
  Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch -
  weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2009 GRIN Verlag
ISBN: 9783640636570

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/151540

Michael Eugster

Liberales Denken auf der Basis nationaler Identitäten

Eine Analyse der Möglichkeit eines praktischen und moralischen liberalen Nationalismus

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

Universität Zürich, Philosophisches Seminar

Lizentiats-Arbeit

Liberales Denken auf der Basis nationaler Identitäten

Eine Analyse der Möglichkeit eines praktischen und moralischen liberalen Nationalismus

Abgabedatum: 20-09-2009

Michael Eugster

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG..... 2
   - 1.1 AUSGANGSÜBERLEGUNGEN..... 2
   - 1.2 GEGENSTAND DER ARBEIT..... 3
   - 1.3 FRAGESTELLUNG & GLIEDERUNG..... 4

2. BEGRIFFSBESTIMMUNGEN..... 7
   - 2.1 NATION & STAAT..... 7
   - 2.2 NATION & ETHNIE..... 10
   - 2.3 INDIVIDUUM & KOLLEKTIV..... 12
   - 2.4 NATIONALISMUS & LIBERALISMUS..... 14
     - 2.4.1 Ethischer Partikularismus & Universalismus..... 17

3. DAS PRINZIP DER NATIONALITÄT (PdN) NACH DAVID MILLER..... 19
   - 3.1 PRINZIP DER NATIONALITÄT..... 19
   - 3.2 NATIONALE IDENTITÄT..... 22
   - 3.3 NATIONEN ALS ETHISCHE GEMEINSCHAFTEN..... 28
   - 3.4 POLITISCHE SELBST-BESTIMMUNG..... 36
   - 3.5 KULTURELLER PLURALISMUS..... 44
   - 3.6 ZUSAMMENFASSUNG..... 51

4. LIBERALER NATIONALISMUS (LN) NACH YAEL TAMIR..... 57
   - 4.1 PERSÖNLICHE IDENTITÄT..... 57
   - 4.2 NATIONALITÄT & KULTUR..... 63
   - 4.3 NATIONALE SELBST-BESTIMMUNG..... 67
   - 4.4 LIBERALER NATIONALISMUS..... 70
   - 4.5 PRAKTISCHE IMPLIKATIONEN..... 79

5. ZUSAMMENFASSUNG UND WEITERFÜHRENDE GEDANKEN..... 85

6. LITERATURVERZEICHNIS..... 89

1. EINLEITUNG

1.1 AUSGANGSÜBERLEGUNGEN

„Jede Nation ein Staat – jeder Staat eine Nation“ hiess der Schlachtruf im 19. Jahrhundert. Auf den ersten Blick irritiert diese Aussage und scheint in der heutigen Zeit beinahe völlig absurd. Wieso? Es scheint mir offensichtlich, dass es unmöglich ist, jeder Nation einen Staat zu ermöglichen oder jeden Staat mit nur einer Nation zu konzipieren. Wie also ist diese 'veraltete' Aussage zu verstehen und in die Moderne umzusetzen? Gibt es vielleicht nicht doch eine Möglichkeit, diese sich ausschliessenden Punkte zu vereinen? Worin also liegt die Spannung zwischen diesen beiden Punkten und was ist ihr Einfluss auf die Entwicklung nationaler Identitäten? Die Geschichte zeigt uns auf, dass der Term *Nation* sowohl im Alltag, als auch in politischen und moralischen Diskussionen von grosser Wichtigkeit ist. Denn gerade in der heutigen Welt, die einen grossen Trend zur Globalisierung ausweist, zwingt sich meines Erachtens eine Erneuerung der Gedankengänge zum Nationen-Begriff auf. Lassen sich denn heute Staaten wirklich noch auf Nationen zurückführen? Ist der Trend von National-Staaten hin zu Multinationalen Staaten wirklich sinnvoll? Auch die meisten aussenpolitischen Diskussionen seit dem Ende des Kalten Krieges werden von einer Reihe von Regionalkonflikten bestimmt. Besonders hervortraten der Irak (Golfkrieg 1991, Irakkrieg 2003), Somalia, die Auflösungskriege des ehemaligen Jugoslawiens (vorwiegend Bosnien und Kosovo), Afghanistan und die Kriege und Gewaltexzesse in Afrika (Rwanda, Burundi, Kongo, Liberia und andere). Seit den frühen 90er Jahren hatte sich jedoch die Perspektive verschoben, denn nicht mehr jeder Konflikt konnte ins Schema vom Kalten Krieg gepresst werden. Interne Konfliktursachen, wie kulturalistische Interpretationen oder die Zuschreibung ethnischer Ursachen, sind seit dieser Zeit stärker ins Blickfeld gerückt. Die Erfahrungen der internationalen Gemeinschaft in Ländern wie Afghanistan, Somalia, auf dem Balkan oder im Irak haben unseren Blick dafür geschärft, dass sowohl der Trend hin zu multinationalen Staaten als auch die Fragmentierung von Gesellschaften (Staatszerfall) Gewaltkonflikte auslösen oder unlösbar machen können. Solche Situationen bringen meistens soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklungen längerfristig zum Scheitern, was ganze Regionen destabilisieren kann und humanitäre Katastrophen nach sich zieht. Dies berührt schlussendlich auch weit entfernte Ziele und stellt die

Politik und unser Denken vehement in Frage. Bei solchen Gedanken erkennt man schnell die Reichweite und Gewichtigkeit dieser Debatte, weshalb es mir im Sinne Millers ein Anliegen ist, mit dieser Arbeit einen Beitrag in der Diskussion um die Blickrichtung auf unsere Welt zu leisten.

Auf der Basis solcher historischen und politischen Probleme stellt sich für mich also die Frage, welches Denken in der Welt den fruchtbareren Ansatz bietet. Sind es nationalistische Überlegungen, d.h. ist es der Rückgriff auf die historische Nation als moralisch relevante Gemeinschaft und Quelle von Solidarität ein sinnvolles Vorgehen, und wieso sollte man den Co-Nationals den Vorzug gegenüber allen anderen sichern? Oder würde nicht doch der liberale Ansatz, alle Menschen als gleich zu betrachten und niemandem den Vorzug zu gewähren, zu einem besseren Ende führen?

1.2 GEGENSTAND DER ARBEIT

Als zentraler Gegenstand der Arbeit werde ich die beiden Theorien des *Nationalismus* und des *Liberalismus* einander gegenüberstellen und entscheidende Unterschiede herausarbeiten, um sie später miteinander verbinden zu können. Ich habe mich für einen vertikalen, pyramidenförmigen Aufbau meiner Arbeit entschieden, wobei der nationalistische Ansatz von Miller als Fundament gelten soll, das mit Tamirs liberalem Denkansatz gepaart zu einer funktionalen Theorie ausgebaut wird. Grundsätzlich werde ich in dieser Arbeit die Theorien dieser beiden Autoren verteidigen, gegen Einwände stärken und schliesslich zusammenführen.

Mit Hilfe von David Millers zentralem Werk „*On Nationality*“ werde ich sein Prinzip der Nationalität (PdN) detailliert analysieren und gegen problematische Einwände von Seiten der Liberalisten zu verteidigen versuchen. Als Ergebnis dieser Analyse wird sich ein Verständnis von Nationalismus ergeben, das breiter gefächert und offener ist, als bisher von den meisten Menschen angenommen. Nationalismus ist nämlich keine veraltete Denkweise ohne Tragfähigkeit in der heutigen Zeit, sondern zeugt von grosser moralischer Relevanz und Funktionalität in unserem Alltag. Der wichtigste und entscheidende Punkt spielt hier die Annahme der Nation als ethische Gemeinschaft, was von den meisten Liberalisten in Zweifel gezogen wird. Mit der

Analyse von Yael Tamirs Werk „*Liberal Nationalism*“ werde ich anschliessend die liberale Denkweise im Prinzip der Nationalität einbauen, um so den Praktikabilitätsanspruch des *liberalen Nationalismus* zu verteidigen.

1.3 FRAGESTELLUNG & GLIEDERUNG

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es also, die Argumente für einen liberalen Nationalismus, sowohl aus der Blickrichtung der Liberalisten wie Tamir, als auch aus jener der Nationalisten wie Miller, einerseits zu rekonstruieren und andererseits zu verteidigen. Ich erachte es als sinnvoll, in einem ersten Teil die wichtigen und kritischen Begriffe genau zu definieren und voneinander abzuheben. Desweiteren werde ich im zweiten Teil meiner Arbeit die verschiedenen Elemente und Annahmen von David Millers nationalistischem Ansatz her einzeln erläutern und sie bezüglich ihrer Stärken und Schwächen genauer analysieren. Im dritten Teil werde ich Yael Tamirs Idee des liberalen Nationalismus mit Millers Theorie verknüpfen, um zum Schluss den Praktikabilitätsanspruch des liberalen Nationalismus bestimmen zu können.

Der erste der drei Hauptteile ist der Einführung in die begriffliche Komplexität des Themas gewidmet. Im Abschnitt 2.1 werde ich die Unterschiede zwischen Nation und Staat herausarbeiten, um allfällige Missverständnisse mit unserer Alltagssprache zu vermeiden. Im folgenden Abschnitt 2.2 werden in der gleichen Absicht nationale Gemeinschaften von ethnischen Gemeinschaften differenziert. Um den unterschiedlichen Arten von Gemeinschaften gerecht zu werden, betrachte ich es für unumgänglich auch die Begriffe von individuell und kollektiv genauer zu analysieren (Abschnitt 2.3). Abschliessen werde ich diesen Hauptteil mit einer Erläuterung der zentralen Theorien des Nationalismus und des Liberalismus selbst (Abschnitt 2.4), respektive deren Verwandtschaft mit den Haupttheorien des ethischen Partikularismus und Universalismus klären (Abschnitt 2.4.1).

Im zweiten Hauptteil werde ich das *Prinzip der Nationalität* vorstellen, das auf drei von einander abhängigen Positionen basiert, einer subjektiven, einer ethischen und einer politischen, die zusammengenommen Millers Nationalitäten-Konzept definieren (Abschnitt 3.1). Inwieweit diese drei Positionen der kritischen Reflexion